



2011

Jahresbrief

Für die Mädchen Afrikas


TARGET
RUEDIGER NEHBERG
Direct actions for human rights
Gezielte Aktionen für Menschenrechte

EDITORIAL



Liebe Förderer und Freunde,

das elfte Jahr seit TARGETs Gründung liegt hinter uns. Wir begrüßen die in den letzten zwölf Monaten neu Hinzugekommenen sehr herzlich und danken allen, die uns schon lange die Treue halten. Mit dem beigefügten Kalender als Dankeschön möchten wir Sie durchs kommende Jahr begleiten.

Dieser Jahresbrief informiert Sie über unseren Einsatz während der vergangenen zwölf Monate. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit lag in der Verteilung des GOLDENEN BUCHES in Äthiopien und Dschibuti als Predigtvorlage für die Imame in den Moscheen und an andere Multiplikatoren. Dazu haben wir eine Bildergalerie zusammengestellt. Es war und ist ein mühsames Unterfangen, so dass wir jetzt zusätzliche Wege zur Verbreitung der Botschaft „Weibliche Genitalverstümmelung ist eine Sünde“ angehen. Im äthiopischen Bundesland Somali mussten wir die Bücherverteilung unterbrechen, weil die Bevölkerung wegen der Dürrekatastrophe ganz andere Sorgen hatte.

Zweiter Schwerpunkt in diesem Jahr ist der Bau unserer Geburtshilfestation in Äthiopien. Der Bau eines zusätzlichen Gebäudes für die Ärzte geht gut voran und der 140 Meter tiefe Brunnen ist gebohrt. Wasser in der Wüste – ein unbeschreiblicher Augenblick, als der erste Schwall über die Hände spritzte. Aber auch hier müssen wir Geduld aufbringen, da wir beim Patiententrakt einen staatlich beauftragten Baustopp hinnehmen müssen. Unter „Aktuelles“ auf der TARGET-Homepage können Sie die Bauarbeiten verfolgen.

Wenige Tage vor den Unruhen waren wir in Syrien beim hoch angesehenen Führer der Schafiiten, Dr. Al-Buti, um ihn für unsere Allianz gegen das Verbrechen zu gewinnen.

Weitere Themen der letzten zwölf Monate waren Rüdigers Besuch in Saudi-Arabien, Aktionen in Hamburg (Titelfoto) und immer weiter unser Bemühen, hilfreiche Kontakte in andere Verstümmelungsländer zu bekommen. Auch bei den Waiapi-Indianern waren wir wieder für ein neues Gesundheitsprojekt im brasilianischen Regenwald. Ein pralles Programm für unser kleines Team.

Alles das wäre niemals realisierbar ohne Ihre stete Hilfsbereitschaft. Sie erfüllt uns mit großer Dankbarkeit und höchster Verpflichtung. Ihr Vertrauen sowie die vielen kleinen und größeren Erfolge sind es, die uns Mut machen, den eingeschlagenen Weg unbeirrbar weiter zu gehen – für die Mädchen Afrikas.

Herzlichst

Annette und Rüdiger Nehberg

Annette und Rüdiger Nehberg



TARGET-AUSSTELLUNG IM HAMBURGER VÖLKERKUNDE- MUSEUM

Der 6. Februar 2011 wird manchen Förderern in Erinnerung bleiben. An diesem *Internationalen Tag gegen Weibliche Genitalverstümmelung* eröffneten wir die TARGET-Sonderausstellung im ehrwürdigen Völkerkundemuseum zu Hamburg. Gleichzeitig feierten wir das zehnjährige Bestehen unserer Menschenrechtsorganisation. Zum Höhepunkt der Eröffnung wurde der Start der Aktion „DAS GOLDENE BUCH für Deutschlands Moscheen“.

Die Idee zur Ausstellung kam vom Direktor des Völkerkundemuseums höchstpersönlich. Prof. Dr. Wulf Köpke bat uns als „authentische Frontkämpfer“, diesen Tag öffentlich zu würdigen. Eine Woche lang gehörte uns der eindrucksvolle Kuppelsaal an der Rothenbaumchaussee. Nach altbewährter Rüdiger-Nehberg-Manier entstand Wüstenatmosphäre mit großem Nomadenzelt und Palmen vor einer gewaltigen Fotokulisse von Sanddünen, über die sich unsere „Karawane der Hoffnung“ (wie im Jahre 2005 in Mauretanien) mit Kamelen zum Zelt bewegt. Davor eine Nomadenfamilie aus Schaufensterfiguren. Die „Eltern“ laden gerade zwei großen STEIFF-Kamelen die Lasten ab, ihre kleine „Tochter“ entzündet ein Lagerfeuer. Auf dicken Orientteppichen nehmen Zuschauer im Zelt Platz, um einen Kurzfilm über TARGETs Arbeit zu sehen.

Schon an den beiden Aufgängen werden die Gäste auf das Thema eingestimmt durch 50 Groß-Portraits von Afar-Mädchen aus der Danakilwüste. Über allem wehen die Flaggen der 35 betroffenen Länder, Prozentzahlen zeigen die jeweilige Verbreitung des Brauches. Sie schwanken zwischen fünf und 98 Prozent. Zwanzig illustrierte Texttafeln informieren über Einzelaspekte der Tradition und deren Folgen. Der Sondertisch zum GOLDENEN BUCH bietet Gelegenheit, das Werk ausführlich zu studieren. Ein Rahmenprogramm im großen Hörsaal mit Vorträgen und Vorführungen der beiden preisgekrönten TV-Dokumentationen *Feldzug gegen ein Tabu* und *Karawane der Hoffnung* verschafft weitere Einblicke in unser Wirken. Die Sammlung von archaischen Beschneidungsinstrumenten verleiht dem Grauen Greifbarkeit. Und eine Uhr mahnt: „Alle elf Sekunden wird ein Mädchen verstümmelt. 8.000 pro Tag“.

Ehrengast Prof. Dr. Muhammad Shama aus Kairo hatte es sich nicht nehmen lassen, trotz der Revolution in Ägypten mit seiner Frau unserer Ausstellung beizuwohnen und sie mit uns zu eröffnen. Er ist Dozent an der Azhar-Universität und Berater des Großmuftis und des ägyptischen Religionsministers. Er lobte unsere enge Zusammenarbeit mit der Azhar. „Auf die Azhar schaut und hört die Welt. Dort hat TARGET die



Wüstenatmosphäre mit „Nomadenfamilie“



Eröffnung der Ausstellung

wichtigste Voraussetzung für das Ende des menschenverachtenden Brauches geschaffen. Die Fatwa von Kairo hat eine neue Seite in der Islamgeschichte aufgeschlagen.“

Dr. Dietrich Wersich, Zweiter Bürgermeister der Hansestadt, schloss sich der Würdigung an. „Für solche ungewöhnlichen Erfolge bedarf es manchmal der Initiative von Nichtpolitikern. Ich bin sicher, dass die Fatwa von Al-Azhar das Ende des Brauches eingeläutet hat.“



Prof. Köpke, Prof. Shama, T. Baghajati, R. u. A. Nehberg, Dr. Wersich, Dr. Yoldaş (v. l. n. r.)

Krönender Abschluss des Eröffnungsprogrammes: Dr. Mustafa Yoldaş, Arzt und Vorsitzender der Schura (Rat islamischer Gemeinschaften Hamburg) startete mit Rüdiger und Annette die Kampagne DAS GOLDENE BUCH für Moscheen in Deutschland. „Als Arzt weiß ich um das Grauen dieses Brauches. Unser Prophet Mohammed hat einmal gesagt ‚Wer gegen Unrecht schweigt, ist ein Satan ohne Zunge‘. Dazu will ich nicht gehören. Deshalb werde ich mich persönlich engagieren.“ Er orderte 250 Bücher. „Damit werden wir die frohe Botschaft vom Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung in unseren Moscheen verkünden. Zwar wird der Brauch in der Türkei nicht praktiziert, aber in unsere Moscheen kommen auch viele Gläubige aus den betroffenen Ländern.“

Danke unseren Rednern für diese Rückenstärkung und das große Engagement.



Sondertisch zum GOLDENEN BUCH

TARGETs langjähriger Berater Imam Tarafa Baghajati aus Wien gab sich noch optimistischer. „2020 werden wir uns alle in diesem Raum wieder zusammenfinden und das Ende des Brauches feiern“. Rüdiger spontan: „Dein Wort in Allahs Ohr!“

DANKE

an Prof. Dr. Köpke für das Vertrauen, uns seine heiligen Hallen zur Verfügung zu stellen und Herrn Bosselmann vom Museum für die stete Hilfsbereitschaft. Danke an LIVE Werbeagentur/Hamburg für die kostenlose Gestaltung aller Texttafeln und Transparente (sie machten die Ausstellung zu einer Augenweide), Strate Druck/Bielefeld für die geschenkten Aufsteller, Firma Steiff/Giengen für die geliehenen Kamele (sie waren das i-Tüpfelchen in der Nomadenszene), ITM Meyer/Kummerfeld für Organisation des Transportes der Wüstentiere ins kalte Hamburg, H.K.Stölten/Hamburg für die orientalischen „fliegenden“ Teppiche. Sie alle haben unsere Ausstellung zu einem Erlebnis gemacht.

TARGETs BOTSCHAFT ZUM ERSTEN MAL IN EINER MOSCHEE IN DEUTSCHLAND

Dr. Mustafa Yoldaş hielt Wort: Am 8. Juli stellte er beim Freitagsgebet in der Centrum-Moschee in Hamburg den 1200 Gläubigen TARGET und DAS GOLDENE BUCH vor. Derweil flatterte ein Transparent gegen Weibliche Genitalverstümmelung zwischen den Minaretten, das Rüdiger und Annette Nehberg in schwindelerregender Höhe von 20 Metern eigenhändig gespannt hatten (Titelfoto).



Die Atmosphäre in der Moschee war beeindruckend, die Offenheit der Anwesenden im voll besetzten Haus spürbar. Rüdiger stellte mit vielen Bildern TARGETs Arbeit vor. Ramazan Uçar, Vorsitzender des Bündnisses Islamischer Gemeinden in Norddeutschland e.V. (BIG), fand klare Worte: „Gegen diese schlimme Tradition müssen alle Mus-



Dr. Mustafa Yoldaş stellt DAS GOLDENE BUCH vor

lime gemeinsam kämpfen, zusammen mit den Nehbergs.“ Annette konnte ihre Bitte um Wachsamkeit aussprechen, da auch in Hamburg Mädchen leben, die bei Reisen in die Heimatländer von Verstümmelung bedroht sind.

Große Resonanz bei den Gläubigen: Applaus, feuchte Augen, anschließende Gratulation, Umarmungen, Mut machende Worte. Von Männern und Frauen, von Alten und Jungen.

Diesem Auftakt „DAS GOLDENE BUCH für Deutschlands Moscheen“ werden weitere Aktionen folgen. Mit dem Bündnis der Islamischen Gemeinden werden wir die Aufgabe in den kommenden Monaten fortsetzen.



In der Centrum-Moschee in Hamburg: Annette und Rüdiger Nehberg mit Ramazan Uçar

TARGETs GOLDENES BUCH IST IN ÄTHIOPIEN VERTEILT



Es ist fast geschafft! 50.000 GOLDENE BÜCHER werden bis Ende des Jahres in den muslimischen Gebieten von Äthiopien verteilt sein. Seit Anfang des Jahres waren zwei Mitarbeiter mit je einem Imam im Afar- und Somali-Land unterwegs. Zweimal war Rüdiger mit vor Ort. Eine Abordnung des Islamischen Rates von Äthiopien verteilte die Bücher in den weiteren Gebieten des Riesenlandes.

Diese Aufgabe hatte bei uns in den vergangenen Monaten Priorität. Damit haben wir eine weitere Hürde zum Ende der Weiblichen Genitalverstümmelung in diesen Ländern genommen. Die Hälfte der ca. 80 Millionen Menschen in Äthiopien sind Muslime. 98 Prozent der Frauen sind verstümmelt.

Das hört sich jetzt komplikationslos an. Aber es ist und bleibt immer wieder ein schwieriges Unterfangen. Zwar werden uns die Bücher quasi aus den Händen gerissen, es wird viel diskutiert, gefragt und gestaunt; aber den Inhalt dann in den Moscheen tatsächlich zu verkünden, dazu mangelt es vielen Imamen an Mut. Deshalb geben wir das Buch auch in die Hände engagierter Frauen und an Schulen. Je mehr über das Thema gesprochen wird, um so größer sind die Chancen auf das Ende des Verbrechens.

Am wichtigsten ist den meisten Menschen das Rechtsgutachten (Fatwa) gegen Weibliche Genitalverstümmelung von

Sheikh Dr. Yusuf Al-Qaradawi aus Qatar, das er uns 2009 ausgestellt hatte. Er ist einer der bekanntesten Islamgelehrten der Welt und wird respektvoll das „Sprachrohr Afrikas“ genannt. In seiner Fatwa verdammt er den Brauch als „Teufelswerk“. Immer wieder können wir die enorme Wirkung dieser starken Aussage bei den Zuhörern erleben. Qaradawi hat für sie eine absolute Glaubwürdigkeit.

Im Somaligebiet mussten wir die Verteilung in manchen Regionen wegen der Dürrekatastrophe unterbrechen. Am Grenzgebiet zu Somalia konnten unsere Mitarbeiter wegen kriegerischer Unruhen nicht arbeiten. Manchmal sind die Wege unpassierbar oder es müssen Riesenumwege gefahren werden, weil nach Sturzregen abgerutschte Berghänge die Straßen blockieren. Für Strecken von 40 Kilometern braucht das Team mitunter einen ganzen Tag.

Langsam, erst sehr langsam verändert sich die Situation für die bedrohten Mädchen. Aber sie verändert sich. Dies lehrt uns auch, dass wir für weitere Länder zusätzliche Vertriebswege für die Bücher finden und es parallel im Internet zum Download zur Verfügung stellen wollen.

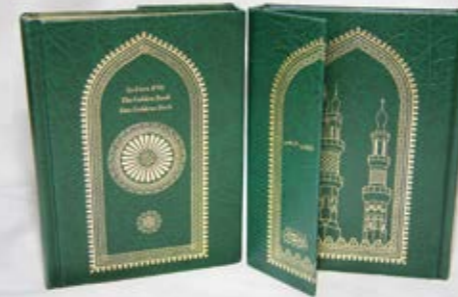
Auf der folgenden Doppelseite dieses Jahresbriefes haben wir viele Fotos von der Verteilung der Bücher für Sie zusammengestellt.



DIE MENSCHEN SIND STOLZ,

DAS GOLDENE BUCH IN IHRER STAMMESSPRACHE

LESEN ZU KÖNNEN.



DAS GOLDENE BUCH wurde von TARGET in Kooperation mit der Azhar-Universität (Kairo) entwickelt, dem geistigen Zentrum des sunnitischen Islam. Es basiert auf dem historischen Beschluss der Internationalen Gelehrtenkonferenz in der Azhar, zu der TARGET unter Schirmherrschaft des Großmuftis von Ägypten, Prof. Dr. Ali Gom'a, im November 2006 eingeladen hatte. Der Großmufti hat das Werk mit seinem Vorwort geehrt.

Das Buch soll Imamen als Predigtgrundlage dienen. Diese erhalten es von uns kostenlos. Seinem historisch bedeutsamen Inhalt angemessen, ist es mit Kunstleder, Goldprägung und Goldschnitt besonders kostbar gestaltet. Es erschien bisher in den Sprachen Englisch, Französisch, Arabisch, Deutsch und Amharisch sowie den Stammessprachen Afaraf und Somali.

Weitere Übersetzungen in den jeweiligen Sprachen der betroffenen Länder und Völker sind in Vorbereitung. 2012 werden die verschiedenen Ausgaben auf unserer Homepage zur weltweiten Nutzung zur Verfügung stehen.

EIN WEITERER ERFOLG DES GOLDENEN BUCHES

Immer wieder können wir über die Wirkung der Botschaft des Buches berichten. Bei einer kurzen Visite von Annette und Rüdiger bei der Fahrenden Krankenstation in Äthiopien waren bei einer unangekündigten Gesundheitskontrolle von sechs untersuchten Mädchen unter drei Jahren vier nicht verstümmelt. Deren Mütter gaben auf Nachfrage zur Antwort, sie hätten von TARGET und dem Imam gehört, dass dieser Brauch Sünde wäre und großen Schaden anrichte. Sie, die Mütter, wüssten ja aus persönlicher Erfahrung darum.



Die Eltern der kleinen Haditha haben aus dem GOLDENEN BUCH in der Moschee gehört und lassen ihre Tochter unversehrt.

Dennoch, zwei Babys waren Opfer der grausamen Tradition geworden. Eine Wirklichkeit, die kaum auszuhalten ist. Die Familien waren aus weit entfernten Gebieten gekommen und hatten noch nicht vom Verbot gehört. Das muss sich durch die Verbreitung des GOLDENEN BUCHES schnell ändern.

DAS GOLDENE BUCH KOMMT AN



DAS GOLDENE BUCH FÜR DSCHIBUTI



In der Moschee in Ali Sabieh ...



... DAS GOLDENE BUCH wird vorgestellt.



Nach der Konferenz in Arta

Im September schafften wir die vorläufig letzte Etappe unseres Projektes „DAS GOLDENE BUCH für Dschibuti“ mit zwei Konferenzen in den wichtigen Issa-Städten Arta und Ali Sabieh. 2009 stellten wir es in Dschibuti-Stadt erstmals vor, um 2010 mit zusätzlicher Übersetzung in den Stammessprachen den Start der Verteilung bei den Afar zu beginnen. Afar und Issa verstümmeln ihre Mädchen in schlimmster Form.

Die beiden Konferenzen übertrafen unsere Erwartungen. Wir fanden ausschließlich offene Ohren und Herzen. Es gab keine Diskussionen, ob DAS GOLDENE BUCH überhaupt gut wäre und ob es verteilt werden sollte. Der Issa-Sheikh Mahamoud Bileh Ali und Madame Degmo, Präsidentin der *Association des Femmes Djiboutiennes*, hatten bestens vorgearbeitet. Bereits bei der Konferenz 2010 waren sie sehr engagiert.

Nach dem Freitagsgebet am 30. September 2011 stellte Sheikh Mahamoud Bileh Ali in der Moschee in Ali Sabieh dann das Buch vor. Die Bedenken des örtlichen Muftis hinsichtlich eines

möglichen Aufruhrs in seinem vollen Gebetshaus erwiesen sich als unbegründet. Statt Protest erlebten wir großes Interesse, Aufgeschlossenheit und uneingeschränkte Zustimmung. Solche Offenheit wünschen wir uns überall in den betroffenen Ländern. Das Fernsehen berichtete sechzehn Mal über die Konferenzen bis nach Somalia, Eritrea und Äthiopien. Die Zeitung *La Nation* folgte mit zwei großen Berichten auf Französisch und Englisch.

Miftah, unser Mitarbeiter in Dschibuti, und der Issa-Sheikh Mahamoud waren für TARGET im Oktober und November zur Verteilung der Bücher unterwegs im Issa-Gebiet. Damit ist in Dschibuti flächendeckend der Umdenkprozess angestoßen.

DANKE an dieser Stelle an unseren langjährigen Kameramann und Mann für alles Wichtige, **Thomas Reinecke**. Mit seinen Französischkenntnissen, seinem Mitdenken und seinem „ruhigen Blut“ erleichtert er uns die Arbeit vor Ort ungemein – und erheitert mit seinen Scherzen zwischendurch halb Dschibuti.



Dschemila und Miftah mit ihren Jüngsten

Als seine Frau Dschemila ihm sogar mit Scheidung drohte, riss Miftah (42) das Geduldsseil. Er berief den Familienrat ein. „Ich habe es mit eigenen Ohren in der Moschee gehört: Frauenverstümmelung ist Sünde! Unsere Vorfahren haben sich grob geirrt.“ Dschemila hatte darauf bestanden, nun auch ihre dritte und vierte Tochter verstümmeln zu lassen. „Sie sind jetzt alt genug. Sonst kriegen sie keinen Mann!“ Die beiden erstgeborenen Töchter hatten die Tortur noch ertragen müssen. Das belastet Miftah bis heute.

Er las der versammelten Groß-Familie aus dem GOLDENEN BUCH vor und spielte TARGETs DVD ab mit den Aussagen der obersten Muftis. „Wenn ihr wirklich gläubige Muslime seid, dürft ihr das nicht zulassen!“ Er kämpfte wie ein Löwe für seine kleinen Töchter und überzeugte den Rat. Assia (6) und Halima (2) bleibt das Schicksal ihrer älteren Schwestern erspart.



Afar-Sheikh Gourad und Miftah verteilen die Bücher

Wir kennen Miftah seit unserer ersten Konferenz 2004. Er ist unser Fahrer für die Buchverteilung in Dschibuti. Dafür nimmt er sich immer wieder unbezahlten Urlaub. „Durch TARGET habe ich erfahren, dass es nicht richtig war, meine Mädchen zu beschneiden. Früher hat man das gemacht, weil es eine Tradition war. Wir glaubten, es sei in der Religion vorgeschrieben. Ich bin überzeugt durch die Bücher. Es sind die Aussagen unserer höchsten Gelehrten. Dass ich die Bücher verteilen darf, macht mich glücklich. Es gibt unterschiedliche Meinungen bei meinen Nachbarn. Manche glauben, die Europäer tun das für ihren Zweck. Ich selber bin überzeugt wegen der Aussagen der Ulemas. Ob mir das ein Europäer oder ein Afrikaner sagt, das ist egal. Der Inhalt ist wichtig. Manche können nicht lesen. Aber wenn ein Scheich mitkommt und er vorliest, dann glauben es die Leute. 🌟



Nach der Konferenz in Ali Sabieh

HOHER SYRISCHER GELEHRTER VERDAMMT WEIBLICHE GENITALVERSTÜMMELUNG



v.l.n.r.: Dr. Tawfiq Ramadan, Rüdiger, Sheikh Al-Buti, Roman Weber, Tarafa Baghajati, Annette



Projektmanager Ali Mekla und Rüdiger in Saudi-Arabien

MEKKA EINEN SCHRITT NÄHER

Damaskus, Februar 2011. Unmittelbar vor dem Ausbruch des Volksaufstandes gegen das Assad-Regime in Syrien hatten wir noch Gelegenheit zu einem Gespräch mit Sheikh Prof. Dr. Muhammad Said Ramadan Al-Buti in Damaskus. Er ist der höchste Gelehrte der schafiiitischen Rechtsschule und langjähriger Direktor der theologischen Fakultät von Damaskus. Er füllt in Syrien Hallen mit fünftausend Gläubigen. Sein Wort hat auch in Afrika höchstes Gewicht. Es zeugt von der Erfahrung eines 84-jährigen Lebens. Sein Vater ist in der islamischen Welt eine Legende. Vermittelt hat das Treffen unser in Syrien geborener Berater Imam Tarafa Baghajati aus Österreich.

Syrien zählt nicht zu den Verstümmelungsländern. Dennoch war uns die Aussage eines solch anerkannten Würdenträgers wichtig. Zum einen, weil sich einige islamische Geistliche als Befürworter der Weiblichen Genitalverstümmelung noch immer und fälschlicherweise auf die schafiiitische Schule berufen.

Zum anderen, weil die afrikanischen Theologie-Studenten an der syrischen Universität einmal starke Multiplikatoren von Al-Butis Botschaften in Afrika sein werden.

Wie wichtig Aussagen dieser Rechtsschule sind, erfuhren wir bei unserer Internationalen Addis-Konferenz zum GOLDENEN BUCH 2009 durch den Mufti von Addis Abeba, Mohammad Abdoukader: „Mich interessiert nur die Ansicht der Rechtsschule der Schafiiiten. Und die befürwortet die Weibliche Genitalbeschneidung.“

Sheikh Al-Butis Stellungnahme zu dieser Behauptung war knapp und klar: „Ein bedauernswerter Ungebildeter.“ Es zeigte ihm jedoch die Notwendigkeit seiner Stellungnahme zu diesem Thema, und er gab uns seine Fatwa gegen Verstümmelung. Wieder wurde eine für die Mädchen lebensgefährliche Lücke auf höchster Ebene geschlossen:



AUSZÜGE AUS DER FATWA VON SHEIKH PROF. DR. MUHAMMAD SAID RAMADAN AL-BUTI/SYRIEN

„(...) Was die Frauenbeschneidung betrifft, so lässt sich für diese Praxis weder im Koran, noch in der Sunna, noch im Konsens der Gefährten des Propheten oder ihrer Nachfolger ein Beweis finden, der darauf hindeutet, dass dies verpflichtend bzw. erstrebenswert wäre.

Der Ausspruch des Propheten (Hadith) ‚Fünf Dinge gehören zur natürlichen Veranlagung des Menschen (...), in dem die Beschneidung erwähnt wird, bezieht sich auf die Beschneidung des Mannes. Der Beweis dafür liegt in der Tatsache, dass der Prophet bei keiner seiner Töchter zu einer Beschneidung aufgerufen hat (...) Wäre die Praxis der Frauenbeschneidung eine Pflicht bzw. erwünscht, hätte der Prophet (...) uns diesen Brauch vorgelebt und befohlen, Töchter beschneiden zu lassen. (...) Daher kann festgehalten werden, dass sich ein islamisches Urteil in diesem Falle an einer gesicherten Notwendigkeit bzw. einem gesicherten Schaden orientiert. Fachärzte sind bereits darin übereingekommen, dass die Beschneidung weiblicher Genitalien im Gegensatz zur Beschneidung des männlichen Gliedes keinerlei Nutzen hat. Vielmehr fügt sie der Frau einen gefährlichen Schaden zu und verletzt ihr natürliches Recht auf ein sexuell befriedigendes und ausgefülltes Eheleben in immenser Weise. (...)“

„Wenn eine Idee am Anfang nicht absurd klingt, gibt es keine Hoffnung für sie.“ Getreu diesem Aphorismus von Albert Einstein bemüht sich Rüdiger seit fünf Jahren vergeblich um die Verkündung der von TARGET 2006 in der Azhar zu Kairo errungenen Fatwa in Mekka – jene Fatwa, die Weibliche Genitalverstümmelung zur Sünde erklärt hat. In Mekka deshalb, weil dort zur Pilgerzeit mehrere Millionen Muslime aus aller Welt die Botschaft hören würden. Rüdiger ist davon überzeugt, dass die theologische Bedeutung der Azhar-Fatwa, kombiniert mit der überwältigenden Aura von Mekka, das Ende des Jahrtausende alten Brauches rasant beschleunigen würde. „Es wäre nicht nur ein Bekenntnis zu den wahren Werten der Religion und eine obligatorische Hilfe für die Frauen, sondern gleichzeitig ein Signal, das der Welt zeigt, was Religion mit ihrer Kraft Positives bewirken kann.“ Drei Fliegen mit einer Klappe, Rüdigers Ökonomie. Doch das bedarf vor allem noch der Zustimmung der saudischen Geistlichkeit und des Königshauses.



Ein steinerner Koran über der Straße nach Mekka



Nichtmuslime müssen rechts abbiegen

Nach langem Ringen um ein Visum war Rüdiger im September in Saudi-Arabien. Aber Mekka ist weit ... Die Stadt ist ausschließlich Muslimen vorbehalten. Schon frühzeitig trennen unübersehbare Schilder über der Autobahn „die Spreu vom Weizen“. So musste Rüdiger sich mit den Fotos begnügen, die unser äthiopischer, muslimischer Projektmanager Ali Mekla Dabala von den Örtlichkeiten machen konnte, die für die erhoffte Verkündung des Verstümmelungsverbots von Bedeutung werden könnten.

Aber diese Reise war wichtig. Vor Ort findet man oft neue Wege. So war es bisher immer mit unserer Arbeit, und so war es auch diesmal. Im Rückgepäck hatte Rüdiger neue und vielversprechende Kontakte. Ob sie den Durchbruch bringen werden, wird sich herausstellen. Wir geben unser Bestes.

MEDIZINISCHE PROJEKTE IN DER DANAKIL-WÜSTE



Baukontrolle mit Bauleiter Tsehaye



Orientalische Bogen für das richtige Flair

WASSER IN DER WÜSTE

Seit 2005 betreiben wir eine Fahrende Krankenstation in der Danakil-Wüste in Äthiopien. Sie leistet elementare medizinische Hilfe beim Volk der Afar. Die Halbnomaden zählen zur ärmsten Bevölkerungsgruppe, ärztliche Versorgung gibt es kaum. TARGET ist mit seinem Ärzte-Team für 700.000 Menschen die einzige konstante medizinische Versorgung. Neben der allgemeinen Behandlung ist es unser Ziel, den Rückgang der Weiblichen Genitalverstümmelung zu überwachen und weitere Aufklärung zu betreiben.

Der Fahrenden Krankenstation sind jedoch Grenzen gesetzt: Für Operationen wie Kaiserschnitte müssen die Frauen in weit entfernte Städte gebracht werden. Das ist bisher nur wenigen möglich. Die meisten, die zu weit weg wohnen oder keine finanziellen Mittel haben, müssen die unvorstellbaren Konsequenzen als Folgen der Verstümmelung hinnehmen. Die Säuglingssterblichkeit liegt bei über 50 Prozent, und die Müttersterblichkeit ist ebenfalls hoch. Um diese Folgen der Verstümmelung für die betroffenen Frauen zu mildern, bauen wir eine Geburtshilfestation in der Danakil-Wüste (wir berichteten im Jahresbrief 2010).

Das Gebäude besteht aus zwei Einheiten. Einen Gebäudekomplex kann TARGET im Rohbau von der äthiopischen Regierung übernehmen, dies soll die eigentliche Klinik werden. Weitere Gebäude wie Ärztwohnhaus, Wäscherei und Küche baut TARGET zusätzlich.

Bei den staatlichen Gebäuden ergaben sich leider Verzögerungen. Deshalb ist der gesamte Patienten- und Operationstrakt noch im Rohbau. Wir warten täglich auf die behördlichen Genehmigungen zur Übernahme der betroffenen Gebäude, um sie nach unseren Ansprüchen auszubauen. Dieses Warten zerrt an den Nerven.

Nach monatelangen Anstrengungen war es Ende 2010 endlich soweit: Der Brunnen war gebohrt – Wasser sprudelt nun aus unglaublichen 140 Metern Tiefe. TARGET musste den Brunnen bauen, da dies nicht vorgesehen war im staatlichen Projekt. Zurzeit werden Rohrleitungen verlegt, ein Wasserturm und ein Wärterhaus errichtet.

Der Berufsverband der Frauenärzte in Deutschland (BVF) unterstützt uns mit Wissen und der Koordination der Einsätze deutscher Gynäkologen, die sich bereit erklärt haben, für einige Wochen ehrenamtlich vor Ort zu arbeiten. Zusammen mit Dr. Werner Harlfinger (BVF) stehen sie mit Hebammenkoffer und Skalpell „bei Fuß“.

Zwischenzeitlich wird auch hier in Deutschland unermüdlich gewirbelt. Viel technisches Gerät wurde uns bereits von Ärzten gespendet. Das Unfallkrankenhaus Boberg in Hamburg stellte medizinische Ausstattung, Betten mit Nachtschränken und vieles, vieles mehr zur Verfügung. Erste Container sind auf dem Weg in die Wüste.

Auf unserer Homepage berichten wir aktuell über die Fortschritte des Projekts.



Der Wasserturm



Gerüstbau auf äthiopische Art: die Baustelle des Wohnhauses für die Ärzte, im Hintergrund (Pfeil) die unfertigen staatlichen Gebäude



Das erste Wasser ist da – ein Freudentag

URWALDKLINIK WAIAPÍ



Waiapi-Kinder



Die Indianer schimpfen über die miserable medizinische Versorgung der Behörden und fordern die TARGET-Urwaldklinik

Seit 2010 planen wir eine kleine Urwaldklinik bei den Waiapi-Indianern im Regenwald Brasiliens. Durch den Wechsel innerhalb des staatlichen Gesundheitswesens verzögerte sich die Planung, so dass erst im August die entscheidende Versammlung über Zuständigkeiten und Finanzen stattfinden konnte. Was wird von TARGET als zwingend notwendig angesehen, und wer bezahlt was? Es war ein Ringen um Ärzte und medizinische Mitarbeiter, Wasser- und Stromversorgung, Ultraschallgerät, Krankenwagen, Labor, Zahnarztstuhl und vieles mehr. Die Vertreterin der Behörde zeigte sich sehr engagiert,

jedoch nicht im Hinblick auf die Einstellung eines Arztes. Aber ein Krankenhaus ohne Arzt? Wir stellten das gesamte Projekt in Frage. Da beehrten die Indianer auf! Gemeinsam mit uns kämpften sie energisch für ihre Klinik. Als Kompromiss wurde uns ein Arzt für zwei Tage pro Woche zugesichert. Immerhin ein Anfang. Viel mehr als das, was jetzt ist, nämlich kein Arzt im Indianerland – mit der Konsequenz, dass Indianer ihr Territorium verlassen und in die Welt der Weißen zur Behandlung müssen. Ein großes Problem dabei ist die Ansteckung der Patienten und ihrer Angehörigen mit weiteren Krankheiten,

denn ein Indianer geht nie ohne Familie für längere Zeit aus seinem Dorf.

Die Schwierigkeiten, einen Arzt für das Krankenhaus zu bekommen, sind vielschichtig. Es gibt schlicht zu wenige Ärzte in Brasilien, und die wollen nicht in diese Gebiete. Ausländische Ärzte dürfen in Brasilien nicht arbeiten. Sie müssten ein einjähriges Zusatzstudium in Brasilien absolvieren und perfekt Portugiesisch sprechen. Somit ist der Plan mit sich abwechselnden deutschen Ärzten, wie bei der Geburtshilfestation Danakil vorgesehen, hier im Regenwald nicht umsetzbar. Dennoch wollen wir versuchen, Ärzte zu bekommen – durch Networking in Brasilien, Anträge für Sondergenehmigungen bei der brasilianischen Regierung. Vielleicht finden wir ja sogar einen Arzt in Deutschland, der die brasilianischen Bedingungen erfüllt und für einige Wochen oder gar Monate in unserem Projekt arbeiten will.

Doch zuerst muss noch gebaut werden. Mit der Brunnenbohrung wurde bereits begonnen. Das marode Begegnungszentrum der Indianer ist im Umbau, ein Mitarbeiterhaus und eine Überdachung für begleitende Familienangehörige der Patienten sollen zusätzlich entstehen.

Dann ein unerwartetes „Problem“ am Rande: Wie soll das Projekt heißen? Jedes Kind braucht schließlich einen Namen. „Urwaldklinik Waiapi“ hatten wir vorgeschlagen. Kurz und bündig. In portugiesischen Lettern und in Waiapi-Sprache soll es einmal über dem Eingang stehen. „Das Wort gibt es in unserer Sprache nicht,“ überraschte uns Häuptling Jurarã, „denn so was hat es ja bei uns noch nie zuvor gegeben.“ „Und nur Portugiesisch,“ so Annette, „wäre in unseren Augen eine Missachtung der indianischen Kultur.“ Diese Einstellung gefiel ihnen. Woher aber kommt eine Lösung? Caulbi, Lehrer für sein Volk, beriet sich mit den anderen. Die Indianer-Köpfe rauchten. Dann nach drei Tagen Überlegungen doch noch ein Ergebnis: Waiapi kõ poãnoarãkõ – Für die Gesundheit der Waiapi.



Annette und TARGETs Projektleiter Hosti Jose (re.) im Gespräch mit Waiapi-Lehrer Caulbi



Waiapi-Küche: die Indianer leben vom Sammeln und der Jagd. Manches wird angebaut.



Die Versammlungsteilnehmer vor dem maroden Begegnungszentrum, das zum Patiententrakt umgebaut wird

TARGETs ARBEIT WIRD GEWÜRDIGT

Ehrungen durften wir in den letzten Monaten einige entgegennehmen. Klar, dass uns das freut. Es sind Momente, die uns stark machen. Sie bedeuten Rückenwind und Auftrag zugleich. Für uns sind solche Auszeichnungen immer auch eine Würdigung der islamischen Mitstreiter, die uns über Konventionen hinweg Türen öffnen, ohne die es schlicht kein Weiter gäbe. Rüdiger drückt es so aus: „Ohne die Offenheit und die Bereitschaft unserer Verbündeten, einer Jahrtausende lang vertretenen Meinung entgegenzutreten, wären wir nicht so weit vorangekommen.“



Am 4. Februar überreichte Hamburgs Erster Bürgermeister Christoph Ahlhaus im Kaisersaal des Rathauses vor rund 100 Gästen die **MEDAILLE FÜR TREUE ARBEIT IM DIENSTE DES VOLKES IN SILBER**. 1953 wurde sie gestiftet, um Personen zu ehren, die sich durch besondere hervorragende Leistungen zum Besten des Gemeinwohls ausgezeichnet haben. Aus der Laudatio von Prof. Dr. Gerd-Winand Imeyer, Honorargeneralkonsul von Bulgarien: „... es ist Rüdiger Nehbergs Verdienst, dass er 2006 im Al-Azhar-Konferenz-Zentrum zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Persönlichkeiten an einen Konferenzstisch gebracht hat. Er hat ein Umdenken eingeleitet und bringt damit die Menschheit einen großen Schritt voran. Er ist ein großer friedlicher Revolutionär, der gewaltlos das Leben von Millionen Mädchen und Frauen schützt und rettet.“



Die Entscheidung für den mit 10.000 Euro dotierten **FÖRDERPREIS 2010 DER STIFTUNG „OMNIS RELIGIO“** begründeten die Stiftungsgründer Dr. Reinhard Kirste und seine Frau Karin mit den Worten: „Wir möchten ihre geradezu beispiellose und fast unglaubliche Erfolgsgeschichte in der Zusammenarbeit mit dem Islam würdigen. Es ist ihnen gelungen, dieser Unmenschlichkeit Einhalt zu gebieten.“ Der alljährlich vergebene Preis für Völkerverständigung fördert Projekte internationaler Gesinnung, die Toleranz praktizieren gegenüber anderen Religionen und Weltanschauungen, und die deshalb geeignet sind, Fremdheit und Abgrenzungsmentalität zwischen unterschiedlich denkenden und glaubenden Menschen abzubauen.



Die im Ausland lebenden Afar aus Äthiopien, Eritrea und Dschibuti haben sich 1992 im Afar-Forum zusammen geschlossen. Das Forum setzt sich für Problemlösungen der Afar in der Heimat wie auch im Ausland ein unter Wahrung der politischen Neutralität. Aufgrund unseres Wirkens bei diesem Volk wurde der **Afar Award of Excellence** ins Leben gerufen und 2010 erstmalig verliehen. An uns! Unser Projektmanager Ali Mekla Dabala ist Afar. Er nahm die Auszeichnung in Brüssel entgegen. Sie würdigt unsere Verdienste um das Afarvolk. Neben dem Kampf gegen die Weibliche Genitalverstümmelung ist das die Fahrende Krankenstation (seit 2005). Mit der Geburtshilfelinik entsteht ein weiteres TARGET-Projekt in ihrer Heimat, der Danakil-Wüste Äthiopiens. 2006 wurden Annette und Rüdiger zu den ersten Ehrenbürgern der Afar ernannt.



Im April erhielten Annette und Rüdiger in Gegenwart von 600 Gästen im großen Saal des Darmstadtiums in Darmstadt den mit 5.000 Euro dotierten **WEITSICHT-PREIS** von Dieter Glogowski, Organisator des alljährlichen Weitsicht-Multivisions-Festivals. Er wollte damit auf die Bedeutung von TARGETs Strategie der Kooperation mit dem Islam aufmerksam machen und die Arbeit unterstützen. „Ihr habt die wichtigste Voraussetzung für ein Ende der Tausende Jahre alten Tradition geschaffen.“ Dieter überreichte den Preis symbolisch mit einem wertvollen, alten Geld-Gürtel, den er von einer seiner vielen Tibet-Reisen mitbrachte. Er selbst engagiert sich seit einigen Jahren mit ganzem Herzen für ein Waisenhaus in Ladakh. Seit 1997 wird der Weitsichtpreis vergeben. Schon einmal, im Jahre 2002, wurde Rüdigers langjährige Indianerarbeit mit dem Weitsichtpreis in Frankfurt geehrt.



Der **Kirchheimbolandener Friedenstagepreis 2010** ging im Dezember an Rüdiger als „(...) den Anwalt der Unterdrückten, Armen, Rechtlosen und Vergessenen, der sich in vorbildlicher Weise für die Wahrung der Menschenrechte verdient gemacht hat“. Damit würdigten die Kirchheimbolandener Elmar Funk als Initiator der Friedenstage, Landrat Winfried Werner, Bürgermeister Klaus Hartmüller und ai-Gruppensprecher Ludger Grünewald Rüdigers Lebenswerk. Seinen Einsatz in Brasilien an der Seite der Yanomami-Indianer gegen profitgierige Zerstörer des Regenwaldes und den mit Annette und TARGET geführten Kampf gegen das Verbrechen der Genitalverstümmelung wollten sie damit in den Fokus der Öffentlichkeit bringen. „(...) dein mutiges Anschwimmen gegen den gesellschaftlichen Strom der Gleichgültigkeit, des Wegsehens und der Nicht-Zuständigkeit soll Vorbild sein für unsere Jugend,“ so Elmar Funk in seiner Ansprache. Der Friedenstagepreis wurde zum 36. Mal verliehen und war mit 2.500 Euro dotiert.

SPENDEN-AKTIONEN UNSERER FÖRDERER ZUGUNSTEN VON TARGET

Viele Förderer engagieren sich jedes Jahr aufs Neue. Das hilft wesentlich, TARGET bekannt zu machen. An dieser Stelle möchten wir uns für diese Treue bedanken, auch wenn wir diese Aktionen aus Platzgründen nicht in jedem Jahresbrief, jedoch auf unserer Internetseite nennen können. Wir sind glücklich über jede Aktion!



Inge Wolter aus Stade und ihre Lehrer-Kolleginnen spenden anlässlich eines Frauenfrühstücks.

Melanie Melz aus Gütersloh verkauft selbst hergestellte Heilsteinketten.

Die **Schüler des Bildungszentrums Ritter von Buss** in Zell am Harmersbach spenden auf Initiative von Lehrer Stefan Abler ihr Adventsopfer 2010.

Die **Politiker der Grünen aus Hainburg** spenden einen Teil des Überschusses der 21. Kabarettveranstaltung mit Claus von Wagner.

Henrik Simon aus Groß-Gerau initiiert eine Spendensammlung in seiner Heilpraxis.

Die Schüler **Tobias Böck, Tugba Dikmen, Jovanna Djukelic, David Welz und Christina Bader** spenden Erlöse verschiedener Aktionen wie Benefizkonzert und Waffelverkaufstand.

Prof. Dr. Reinhard Gillitzer aus Kempten spendet die Erlöse seiner Samstag-Sprechstunden.



Laura Vanghele und **Angelina Boesch** aus Hügelsheim verkaufen selbstgebackene Glückskekse.

Die **Schüler der Klasse 9Rb der Haupt- und Realschule Garrel** verkaufen selbstgebackene Waffeln.

Frank Wolf aus Hassloch hat in seinem Bistro „Cheers“ eine Spendensammlung organisiert.

Antje Beduhn aus Husum spendet den Gewinn eines Fotowettbewerbes.

Hans-Dieter Meng und sein Organisationsteam aus Aichhalden-Rötenberg veranstalten das Bach-Altendorf-Fest und spenden den Reinerlös.



Vera Steinberg aus Emmendingen füttert über eineinhalb Jahre ihr Spar-schwein Merlin mit „übrigem“ Geld.

Anke Sauer aus Wallerfangen macht 2011 zu ihrem „Jahr der guten Taten“ und veranstaltet jeden Monat Aktionen.

Die Firma **Feuerbestattungen Verden GbR** spendet die Erlöse aus der Edelmetallverwertung.

Der **Kindergarten Pustebume** aus Neumarkt organisiert einen Flohmarkt zu St. Martin.



Katharina Sigrun Burg aus München ist zurzeit das jüngste Fördermitglied bei TARGET. Mit uns freuen sich ihre Eltern Antje Burg und Klaus Jeckel.

Der **Kinderchor „Glücksmomente“** aus Nusbaum führt für die Mädchen in Afrika ein Benefiz-Kindermusical auf.

Monika Studinger aus Albruck bietet Berufsvorbereitungs-Workshops für Schüler an und spendet die Hälfte der Kursgebühren.



Das Fragile-Duo **Petra Woisetschläger** und **Udo Betz** aus Frankfurt spendeten spontan bei einem Vortrag von Rüdiger den Erlös ihres CD-Verkaufs des Abends.



Der **Treffpunkt Liederbach e.V.** beteiligt sich mit Kerzengestalten und Perlenfäden als Unterhaltungsangebot für die Kinder am Weihnachtsmarkt und spendet auch die Erlöse des Martinsumzugs.

Die **Schüler des Freien Gymnasium Penig** schaffen im Rahmen einer Projektwoche Holzschnitte mit afrikanischen Motiven und verkaufen sie auf dem Schulfest. Gleichzeitig verzichtet das Kollegium auf Geburtstagsgeschenke und spendet stattdessen. Dieses Engagement könnte Schule machen!

Martin Schymcyk aus Berlin organisiert ein Benefizkonzert mit Bands wie Katyusha, Bellgrave und anderen.



Andrea Sotona aus Bendestorf organisiert einen afrikanischen Abend mit Musik, Tanz und traditionellem Essen.



Sonja Schlachter und **Michael Müller** aus Dettenheim spenden anlässlich der Geburt ihres Sohnes Robin.

Julia Hoffmann aus Höxter verkauft Selbstgebackenes auf dem Nikolausmarkt in Ottbergen.

Selamawit Bitow aus Hamburg verkauft mit einigen Mitschülern Kuchen und Kekse.



Die **Schüler der Klasse 10f2 des Krainichgymnasiums** in Salzgitter organisieren mit ihrem Lehrer Fred Lorenz eine FGM-Ausstellung mit Tombola und Kuchenverkauf.



Der **Hochschulsport Hamburg** richtet eine Segelregatta der Hamburger Hochschulpräsidien aus. Die Startgelder der Hochschulen werden gespendet.



Rita Middendorf aus Osnabrück und ihre vielen Mithelfer organisieren einen Frauenflohmarkt.



Die Schülerinnen **Lina Rinnert, Christina Bähr, Thalia White** und **Melina Henkel** der Schule IGS Busecker Tal in Buseck organisieren mehrere Aktionen und sammeln auf einem Landesparteitag der SPD, auf dem sie Heidemarie Wiczorek-Zeul trafen und TARGETS Arbeit vorstellten.



Die **Schüler der Klasse SAHELI der Höheren technischen Bundeslehranstalt Wien 10** haben, initiiert von Prof. Mag. Wolfgang Heider, im Rahmen des Qualitäts- und Produktmanagement-Unterrichtes über einen Zeitraum von einem Jahr mehrere Informations- und Spenden-Aktionen organisiert. TARGETS Berater Imam Tarafa Baghajati nimmt in Wien die Spende stellvertretend für TARGET entgegen.



Es könnte sein, dass **Günter Wurm, Jonas Biet** und **Michael Wiegel** mit dem ersten „Paarkult“ Benefiz-Open-Air-Musikfestival in Mering bei Augsburg Kult geschaffen haben. Trotz feuchtem Wetter war der extra hergerichtete Platz an der Paar proppevoll mit Zuhörern, die den verschiedenen Bands und vor allem dem legendären bayrischen Musiker und **Liedermacher Hans Söllner** zujubelten. Günter Wurm konnte die Sängerin **Nasrin** für die Moderation des Abends gewinnen. Alle Künstler traten kostenlos auf. Viele Helfer waren für den guten Zweck im Einsatz, sei es mit Akrobatik-Shows oder Kinderschminken. Thomas Wurm kämpfte mit starkem Trecker und Tonnen von Kies gegen nasse Füße. Die Gemeinde Mering mit BGM Kandler, Jugendparlament, Bauhof, Feuerwehr, Rotem Kreuz, der Friedberger Polizei und vielen mehr unterstützten dieses besondere Event. Auch die Erlöse aus Kunstobjektversteigerung und verschiedenen Gaumengenüssen wurden gespendet.



Die **Studenten des 3.Semesters des Eventmanagementstudienganges der Internationalen Fachhochschule Bad Honnef** haben auf ihrem Campus einen mehrtägigen Weihnachtsmarkt mit Rahmenprogramm auf die Beine gestellt. Die Scheckübergabe erfolgte bei der Eröffnung der TARGET-Ausstellung in Hamburg.



Mit einem großartigen Jubiläumskonzert **Hamburg 75/Scheibner 75** feierte der Liedermacher, Satiriker und Kabarettist **Hans Scheibner** am 22. September in der ausverkauften Laeisz-Halle in Hamburg seinen 75. Geburtstag – und machte diesen überraschend zu einer Benefiz-Veranstaltung für TARGET. Mit ihm und seiner Frau Petra traten auf: Gottfried Böttger, Uwe Friedrichsen, Volker Lechtenbrink, Liederjan, Peter Banjo Meyer, Jan-Peter Petersen, Lisa Politt & Gunter Schmidt, Christian Quadflieg, Berry Sarluis, Gerd Spiekermann, Henning Venske, Vince Weber, Mathias Brodowy u. a. Die Moderation des powervollen Abends übernahm Björn Engholm. Die musikalische Leitung hatte Hans-Georg Moslener. **Alle Beteiligten traten für Hans und die Mädchen Afrikas honorarfrei auf.** Als wir im Nachhinein davon erfuhren, meinte Hans Scheibner trocken: „Na, euch muss man doch einfach unterstützen. Was der Rüdiger da alles macht – das ist doch echt was.“



Das **Gymnasium Ernestinum in Celle** veranstaltet zum 7. Mal den „Run for Life“. Die Schüler entscheiden, erneut einen Teil des Sponsorengeldes an TARGET zu spenden.



Die **Klasse 2c der Grundschule Osterwald** aus Schneverdingen und weitere freiwillige Helfer pflanzen einen „Trinkwasserwald“ aus 5000 Rotbuchen, Eichen, Linden und Hainbuchen in einem Naturschutzgebiet. Eine Umweltaktion, die zudem einem guten Zweck dient: Für jeden gepflanzten Baum spenden die **Norddeutsche FEAM/Schneverdingen** und die **Firma Hermansson-Holz/Undeloh** je einen Euro.

NOCH MEHR SPENDEN-AKTIONEN UNSERER FÖRDERER DANKE FÜR SO VIEL ENGAGEMENT!



Herma Janßen strickt seit vielen Jahren Socken für TARGET. Die abenteuerlustige Kerpenerin hat auch auf ihren vielen Reisen, wie hier in Jordanien, immer einen Knäuel Wolle dabei.



Beim Schmiedetreffen im Oktober in Kiel wurde massenhaft Eisen für den guten Zweck zum Glühen gebracht. Organisator und Metallgestalter **Heiko Voss** aus Schönberg wurde unterstützt von 24 Kollegen und vielen Helfern. Die Schmiede erstellten Stücke zum Thema „Bewegung“, die dann versteigert wurden. Den weiblichen Besuchern hatten es besonders die Eisen-Hezen angetan – sie konnten diese nämlich selber schmieden.



Daniel König hat mit seiner Firma **Bremer Gewürzhandel** sein langjähriges Engagement mit der Genuss-Offensive.de erweitert. Weiterhin spendet er beim Verkauf von gerösteten Kürbiskernen und Ibiza Gewürzsalzen, der Gewürzmischung Ras el Hanout und den Genussboxen.



Das **Duo Shabanna** (Silke Falk und Claudia Rosendo-Martins) aus Dettingen veranstaltet mit Schülerinnen und Gaststars die Benefizveranstaltung „1001 Tanzfantasie – Tanzwelten des Orients“.



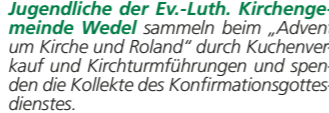
Die Mitarbeiter der Firma **Blickfang Wohnen AG** aus Ettringen verkaufen selbstgebackene Nikolaussäckchen.



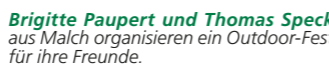
Matthias C. Dinger aus Michelstadt hält einen Reisevortrag und bittet dabei um Spenden.



Dr. Dirk Markus, Vorstandsvorsitzender der **Aurelius Beteiligungsberatungs AG** in München, nutzt die Weihnachtsfeier der Firma für eine Spendensammelaktion.



Jugendliche der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wedel sammeln beim „Advent um Kirche und Roland“ durch Kuchenverkauf und Kirchturmführungen und spenden die Kollekte des Konfirmationsgottesdienstes.



Brigitte Paupert und Thomas Speck aus Malch organisieren ein Outdoor-Fest für ihre Freunde.



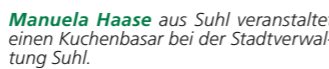
Die Beteiligten der Online-Spendenaktion von **Caglar Cakan** wählen für die Septemberspende TARGET.



„**Brunos Band**“ aus Emern spendet ihre Konzerteinnahmen.



Die **ev.-luth. Kirchengemeinde Bergstedt** spendet einen Teil der Einnahmen des Adventsbasars 2010.



Manuela Haase aus Suhl veranstaltet einen Kuchenbasar bei der Stadtverwaltung Suhl.



Peter Borchardt aus Hamburg spendet bei seiner Geburtstagsparty in der eigenen „Kneipe Otzentreff“ auf St. Pauli.



Sabine und Stephan Haaf aus Stuttgart und ihre Freunde organisieren eine Faschingsparty.



Sylvia und André Kahlke aus Itzehoe unterstützen TARGET mit ihrem Kunstprojekt „Phonepunk“.



Erika Böni aus Gais in der Schweiz spendet die Erlöse aus Tanzkationen und einem Frauenabend.

Uta Jentsch aus Malchin sammelt Spenden anlässlich der Neueröffnung ihrer Naturheilpraxis.

Die **ehrenamtlichen Mitarbeiter des Jugendzentrum Kessel** in Offenburg spenden die Hälfte des Erlöses ihrer Weihnachtsveranstaltung 2010.

Mitarbeiter und Geschäftsführung der Firma **Robert Maier GmbH** aus Halbfurt machen Kindern auf dem Halbfurter Straßenfest mit einem Karussell eine Freude und stocken den Erlös auf.



Uhrmachermeister **Heinrich Bentien** aus Trittau spendet beim „Frühlings-Service-Batteriewechsel für Armbanduhren“ je 1 Euro.

Unter dem Motto „**Kreativ für Kinder**“ fertigen 55 Shops handgearbeitete Kleinigkeiten und verkaufen diese in Wundertüten für Jungen und Mädchen im April über die Plattform **Dawanda.de**.

Richard Hoene vom Gut Friedrichshof in Altenholz veranstaltet eine Tombola auf dem Spargelfest.



Iris Endebroek kriecht und versteigert mit ihrer **Malschule Artis** in Trittau beim alljährlichen Straßenfest des Ziegelbergweg e.V. ein Werk aus quadratischen Einzelbildern, die zu einem großen Bild zusammengefügt wurden.

Sascha OBwald aus Freiburg im Breisgau übernimmt mit Freunden und Verwandten die Bewirtung auf dem Mai-Hock und spendet den Erlös.

Andreas Peter aus Zweibrücken spendet einen Teil der „African Party“.



Um TARGET in ihrer Heimatstadt **Wisnar** bekannt zu machen wollte **Cornelia Kühn** einen Vortrag mit Rüdiger veranstalten. Sie überzeugte die Direktorin **Frau Mach von der Stadtbücherei**. Ihre Werbetrommel war so gut, dass nicht alle Interessierten am 16.10. einen Platz fanden. Ein super Weg, unsere Arbeit zu verbreiten.

Die **Pfadfinder des Stammes St. Martin** aus Bad Orb organisieren zur Friedenslicht-Aktion eine Spendensammlung.

Der **Gospelchor „Stone-Street-Girls“** aus Gummersbach veranstaltet ein Benefizkonzert.

Die Firma **HRA Pharma GmbH** aus Bochum spendet für jede erhaltene Rückantwort aus einer Mailing-Aktion.

Feiern und ein Zeichen setzen

Wir danken für alle „Spenden-statt-Geschenke“-Aktionen

■ Zum Geburtstag:

Monika Ackermann und **Frank Hönig** aus Karlsruhe • **Dr. Sabine Baum** aus Mülsen • **Bruni Regenbogen** und **Heinrich Becker** aus Hamburg • **Robert Bergschneider** aus Steinheim • **Branka Bibic** aus Tübingen • **Mathias Bochinske** aus Offenburg • **Anatol Bollinger** aus München • **Wibke Dammann** aus Kiel • **Petra Eichhorst** aus Tornesch • **Jürgen Erdmann-Feix** aus Bad Kreuznach • **Petra Gimmi** aus Frauenfeld (Schweiz) • **Eva Grambow** aus Hamburg • **Rita Heider** aus Höxter • **David Hettich** aus Kirchzarten • **Simone Hirsch** aus Münster • **Antje Koenen** aus Offenbach • **Sieglinde Mertens** aus Kiel • **Heike Mischon** aus Germersheim • **Sabine Montag** aus Krauthausen • **Renate** und **Rudolf Müller** aus Hamburg • **Melanie Nowak** aus Bad Bramstedt • **Norbert Pfarr** aus Alzenau • **Gisela** und **Wolfgang Plugge** aus Bergkamen • **Nicole Pünjer** aus Witzhave • **Claudia** und **Jan Schätzke** aus Flensburg • **Karlheinz Scharf** aus Wiesau • **Dr. Annette Schröder-Stahlberg** aus Münster • **Dorothea Straube** aus Winden • **Dietrich Vogel** aus Bad Oldesloe • **Ulrike Wapenhensch** aus Hamburg • **Alexandra Weber** aus Frankenthal • **Melitta Zakel** aus Nürnberg • **Josef Zenz** aus Karlsruhe • **Karin Böhnel-Gehring** aus Stuttgart • **Veronika** und **Reinhold Wenger** aus Köln • **Dr. Dieter H. Buß** aus Göttingen • **Jewgenija Stantchev** aus Hamburg

■ Zur Goldenen Hochzeit:

Irmgard und **Paul Röttgen** aus Gummersbach

■ Zum Arbeitsjubiläum:

Susanne Odenwald aus Fulda • **Thomas Schrade** aus Hamburg

■ Private Feierlichkeiten:

Marlene Domsch aus Bergisch Gladbach

■ Zu Weihnachten:

Karen Dirks aus Karlsruhe • **Reinhold Heim** aus Aschaffenburg • **Sven Heinzl** aus Mering • **Firma Lang & Cie. Real Estate AG** aus Frankfurt • **Regina Teichmann** aus Berlin • **Firma Todoo Ltd.** aus Bremen • **Firma Werk :b GmbH** aus Altdorf bei Nürnberg

DANKE!



Für die Mädchen Afrikas

TARGET-Kurzinfo

TARGET ist Rüdiger und Annette Nehbergs Menschenrechtsorganisation. Ihr Schwerpunkt ist, die Genitalverstümmelung von Mädchen und Frauen mit gezielten Aktionen vor Ort weltweit zu beenden. In 35 Staaten der Welt wird diese Grausamkeit an kleinen Mädchen verübt. Geschätzte 150 Millionen Mädchen und Frauen sind zur Zeit davon betroffen. Täglich gibt es 8.000 neue Opfer. Mit dem Islam als Partner gegen diesen Brauch hat TARGET den stärksten Verbündeten gefunden. Denn die meisten der Betroffenen leben in islamisch geprägten Ländern und begründen die Verstümmelung falsch mit dem Koran. Mit ihrer Strategie erleben Rüdiger und Annette Nehberg in diesen Ländern offene Türen und große Kooperation.

TARGET finanziert seine Arbeit aus Spenden.



Spendenkonto Deutschland & International

Kontoinhaber: TARGET e. V. Ruediger Nehberg
Geldinstitut: Sparkasse Holstein
BLZ: 213 522 40
Konto: 50 500



BIC / SWIFT: NOLADE21HOL
IBAN: DE16 2135 2240 0000 0505 00



Spendenkonto Schweiz

Kontoinhaber: TARGET – Ruediger Nehberg
Geldinstitut: PostFinance
Konto: 40-622117-1
BIC / SWIFT: POFICHBEXX
IBAN: CH29 0900 0000 4062 2117 1



TARGET-Kontakt:

Poststraße 11 · D-22946 Trittau
Tel. +49 (0)4154 79 48 88 · Fax +49 (0)4154 79 48 89
www.target-nehberg.de · buero@target-nehberg.de

An dieser Stelle bedanken wir uns bei der LIVE Werbeagentur Hamburg für die kostenlose Gestaltung dieses Jahresbriefes 2011.
www.live-werbeagentur.de

TARGET e.V. Ruediger Nehberg ist von den deutschen Finanzbehörden als gemeinnützig anerkannt. Spendenbescheinigungen für Deutschland gehen Ihnen automatisch am Anfang des Folgejahres Ihrer Spende zu. Bitte übermitteln Sie uns bei Ihrer erstmaligen Überweisung Ihre vollständige Anschrift (oder senden uns diese via E-Mail/Post), damit wir Kontakt mit Ihnen halten können.